



Der **neue** Fahrplan für den Flughafenkiez ist fertig

Nach intensiver Diskussion mit dem Quartiersrat und den Kiezbewohnern hat der Flughafenkiez ein neues Integriertes Handlungs- und Entwicklungskonzept, kurz IHEK, bekommen. Das IHEK ist der Fahrplan für die Arbeit des Quartiersmanagements in den nächsten drei Jahren. Alles, was aus dem Programm Soziale Stadt finanziert werden soll, muss dem IHEK entsprechen.

Der Flughafenkiez wandelt sich, und damit verändert sich auch der Bedarf. Darauf muss auch die Arbeit des Quartiersmanagements reagieren. Deshalb wird das IHEK alle zwei bis drei Jahre neu geschrieben. Nach den neuesten Statistikdaten ist die Einwohnerzahl leicht rückläufig und liegt jetzt bei 9.122. Etwas zurückgegangen sind die Zahlen der Kinder unter 6 Jahren und die der Altersgruppe von 25 bis 35 Jahren. Ein leichter Anstieg ist hingegen bei den Menschen zwischen 35 und 45 Jahren sowie bei den über 65-Jährigen zu verzeichnen. Der Anteil der Transferleistungsempfänger liegt bei 27,6 Prozent, und 56,7 Prozent der Kinder wachsen in Armut auf. Das ist leicht rückläufig, aber immer noch fast doppelt so hoch wie im Berliner Durchschnitt.

Die steigenden Mieten sind schon seit einigen Jahren ein wachsendes Problem. Mittlerweile ist zu beobachten, dass nicht mehr nur Wohnungsmieter mit geringem Einkommen betroffen sind. Auch Gewerbetreibende sind durch Mieterhöhungen in ihrer Existenz bedroht. Auf diese neuen Entwicklungen sollte das IHEK eine Antwort finden. Der Quartiersrat hat für das neue IHEK viele Probleme, Chancen, Ideen und Anregungen zusammengetragen. Zu seiner März-Sitzung lud er gezielt Vertreter von Schulen, Kitas, Jugendeinrichtungen, Initiativen, Kultur- und Moscheevereinen ein, um drei Stunden lang darüber zu diskutieren, was der Flughafenkiez in den nächsten Jahren braucht.

Vorgeschlagen wurden zum Beispiel eine Elterncoaching-Infostelle, eine Vernetzung der Schulbibliotheken, praktische Hilfsangebote für Leute, die von Mietsteigerungen und Eigenbedarfskündigungen betroffen sind, Verkehrsberuhigungen, eine Beleuchtung des Weges über den Käpt'n-Blaubär-Spielplatz.



In der März-Sitzung wurde drei Stunden lang darüber diskutiert, was der Flughafenkiez in den nächsten Jahren braucht.

In der Mai-Sitzung wurde dann über die Prioritäten abgestimmt. Was ist den Kiezbewohnern am wichtigsten? Im Bereich Bildung, Ausbildung und Jugend wurden vier Projekte für besonders wichtig erachtet: das Blueberry Inn, die Helene-Nathan-Bibliothek, der kommende Jugend-Container am Boddinplatz und die Kitas. Im Themenfeld Arbeit und Wirtschaft sollte sich besonders um den Schutz der Gewerbetreibenden

üblichen Mitteln des Programms Soziale Stadt umgesetzt werden kann. Dennoch wurde alles ins IHEK aufgenommen. Dadurch ist das Schriftstück 50 Seiten stark geworden. „Wir haben alle Maßnahmen reingeschrieben, denn was nicht im IHEK steht, kann später nicht gefördert werden“, erklärt Quartiersmanager Thomas Helfen. Das IHEK ist auf www.qm-flughafenstrasse.de unter „Soziale Stadt“ abrufbar.

QUARTIERSRAT SUCHT VERSTÄRKUNG

Der Flughafenkiez sucht engagierte Leute für den Quartiersrat. Am 17. Dezember wird bei einer öffentlichen Sitzung des Quartiersrats über neue Bewohnervertreterinnen und Bewohnervertreter entschieden. Wer im Flughafenkiez wohnt und mindestens 16 Jahre alt ist, sich für seinen Kiez interessiert und darüber mitentscheiden möchte, welche Projekte hier mit den Geldern des Programms Soziale Stadt umgesetzt werden, sollte sich bis zum 16.12.2019 beim Quartiersmanagement in der Erlanger Straße 13 melden.

Viel Spaß und Bewegung

Auch nach dem Ende der Freiluftsaison gibt es im Flughafenkiez jede Menge Möglichkeiten, sich sportlich zu betätigen

Zum Beispiel beim beliebten Winterspielplatz in der Hermann-Boddin-Schule, der am 9. November wieder startet. Jeden Samstag von 9 bis 13 Uhr darf in der Turnhalle gewippt, gehüpft, geklettert und balanciert werden. Das Angebot ist kostenlos und richtet sich an Kinder von 1 bis 8 Jahren – natürlich in Begleitung eines Elternteils oder einer anderen erwachsenen Person.

Ebenfalls kostenlos und ohne Anmeldung sind die angeleiteten Eltern-Kind-Bewegungsangebote im Familienzentrum Kindervilla in der Wissmannstraße 31. Immer mittwochs von 15 bis 16 Uhr können sich Kinder unter 3 Jahren austoben, anschließend sind bis 17.30 Uhr die größeren dran.

Um Kinder und Jugendliche für den Vereinssport zu begeistern, findet zudem alljährlich

die Flughafenkiezolympiade auf dem Tempelhofer Feld statt. Am 11. September hatten wieder Hunderte von Schülerinnen und Schüler aus der Hermann-Boddin-Schule und dem Albert-Schweitzer-Gymnasium die Gelegenheit, Trendsportarten auszuprobieren und Medaillen zu ergattern.

Neuerdings gibt es im Flughafenkiez zudem die Möglichkeit, sich kostenlos zur Kiezsport-Übungsleiterin und zum Kiezsport-Übungsleiter ausbilden zu lassen. Nach absolvierter Schulung kann man dann selbständig Kinder- und Jugendgruppen anleiten. Mitmachen können Anwohnerinnen und Anwohner, Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter von Einrichtungen und alle, die Freude an der Bewegung mit Kindern haben. Alter, Vorkenntnisse oder Fitness-Level sind nicht wichtig. Der Kurs, der im Familienzentrum stattfindet, hat zwar bereits begonnen. Interessierte können sich trotzdem bei bwgt e.V. melden.



Was sonst noch so los ist in Sachen Sportangebote für Kinder und Jugendliche steht in der Broschüre „Auf die Plätze-Fertig-Los!“ Die aktuelle Fassung wird momentan noch überarbeitet, ist aber noch vor Ende des Jahres u.a. im Quartiersbüro erhältlich.

All diese Angebote werden im Rahmen des Projekts „Sport- und Gesundheitsförderung in öffentlich nutzbaren Räumen im und um den Flughafenkiez“ über das Quartiersmanagement Flughafenstraße mit Mitteln aus dem Programm Soziale Stadt finanziert. Träger ist bwgt e.V.

Kontakt & Infos
bwgt e.V. | Tel 78 95 85 50
bewegt@bwgt.org

Nachbarschaftliche Begegnungen

Nett geworden, die Ecke

Am 21. September herrschte auf dem Platz vor der Kindl-Treppe noch einmal Festtagsstimmung. Das Projekt „Nette Ecke“ feierte nach zwei Jahren seinen Abschluss.



wurden Küchen-Geräusche aufgenommen und direkt am Laptop zu einem Rhythmus zusammengemischt. Dabei kam auch wieder das Drummobil zum Einsatz, das von den Kindern begeistert mit Trommelstöcken bearbeitet wurde. Anschließend betrat der Beatboxer Kays Elbeyli die Bühne und beeindruckte mit seiner Kunst, nur mit dem Mund Beats und alle möglichen anderen Geräusche täuschend echt nachzuahmen.

Das Projekt „Nette Ecke“ wurde vom Verein Artistania durchgeführt und mit dem Projektfonds des Quartiersmanagements Flughafenstraße finanziert. Weil schon bald nach der Eröffnung der Treppe die Ecke Neckar-/Isarstraße zu einem Ort von Vermüllung, Vandalismus und Drogenhandel wurde, sollte der Platz für die Anwohner nutzbar gemacht werden. Mit regelmäßigen Bastel- und Kunst-Workshops, Kochnachmittagen, Musikaktionen, Spielangeboten und Festtagen wurden die Nachbarn – besonders die Kinder – in den letzten zwei Jahren immer wieder eingeladen, den Ort in Beschlag zu nehmen. Die Anwohner waren am Anfang zurückhaltend. Nach und nach sind aber immer mehr Kinder regelmäßig gekommen und auch einige Nachbarn schauten öfter vorbei. „Wir sind traurig, dass es jetzt aufhört“, bedauert Claire Chaulet von Artistania. „Der Platz hat ein anderes Flair bekommen.“

Eröffnet wurde der Nachmittag von afrikanischer Musik des Duos Farafi. Ein improvisierter Sandstrand vor der Bühne wurde gleich zum Barfuß-Tanzen genutzt. An einem Tisch konnte man Plakate oder T-Shirts bedrucken, an einem anderen Saatbomben bauen, um kahle Flächen in der Stadt zu begrünen. Fasto Art lud außerdem zum gemeinsamen Fresken-Malen ein. Zwischen Blumenbeeten auf Europaletten konnte man auch einfach nur gemütlich das schöne Wetter genießen. Musik und Essen wurden bei „Beats and Bites“ zusammengebracht: An der fahrbaren Küche von „AR Kitchen“, einem selbstorganisierten Kochprojekt von Geflüchteten,

Impressum

Erscheinungsdatum: 21. Oktober 2019
Herausgeber: Stadtkümmerei GmbH
Quartiersmanagement Flughafenstraße
Erlanger Straße 13, 12053 Berlin
Tel 62904362
www.qm-flughafenstrasse.de
info@qm-flughafenstrasse.de

Redaktion:
Thomas Helfen (v.i.S.d.P.), Birgit Leiß,
Jens Sethmann
Fotos und Abbildungen:
Birgit Leiß, Jens Sethmann
Layout:
Susanne Nöllgen/GrafikBüro Berlin
Druck: MMS, Berlin

Auflage: 5000
Nachdruck nur mit ausdrücklicher
Genehmigung des Herausgebers

Gefördert durch die Europäische Union,
die Bundesrepublik Deutschland und das
Land Berlin im Rahmen des Programms
„Soziale Stadt“



Ist das Kunst oder kann das weg?

Am 14. September fand zum ersten Mal im Flughafenkiez ein Sperrmüll- und Tauschfest statt.

Flohmarkt-Atmosphäre am Sasarsteig: Kaffeemaschinen und Kinder-T-Shirts, Schallplatten und Schuhe, Tassen und Teppiche, Bauklötze und Blumenvasen wechselten den Besitzer. Bezahlt wurde allerdings kein einziger Cent. Alles war kostenlos. Jeder konnte vorbeibringen, was er nicht mehr haben wollte, und jeder durfte einfach mitnehmen, was er noch gebrauchen konnte. Was am Ende keinen Abnehmer fand, hat die Müllabfuhr eingeladen und abtransportiert.

Veranstaltet wurde das Sperrmüll- und Tauschfest von der Neuköllner Sauberheitskampagne „Schön wie wir“. Einerseits sollen den Neuköllnern eine bequeme Möglichkeit gegeben werden, ihre Keller zu entrümpeln, ohne dass sie den Sperrmüll illegal am Straßenrand entsorgen. Andererseits zeigt die Aktion, dass vieles, was man selbst nicht mehr gebrauchen können, für andere noch einen Wert haben kann und nicht unbedingt im Müll landen muss.

Um sperrige Gegenstände zu transportieren, konnte man sich auch die Elektro-Lasten-



räder von „Schön wie wir“ ausleihen. Bei den „Kiezhausmeistern“ stehen die Räder auch sonst kostenlos zur Ausleihe bereit. Ein Anwohner hat damit ein ganzes Bettgestell samt Lattenrost und alter Matratze hergefahren. Davon angeregt sagte eine Passantin: „Ich hol mal die Rudermaschine aus dem Keller. Das ist ja heute die Gelegenheit.“ Vieles, was die Nachbarn im Laufe des Nachmittags vorbeibrachten, blieb nicht lange liegen. Selbst ein kitschiger Kronleuchter, eine lädierte Diskokugel und eine Gitarre mit angeknackstem Hals fanden ihre Liebhaber. Als gegen 18 Uhr alle Reste in die Lastwagen verladen wurden, war der Sasarsteig so aufgeräumt wie selten.

Mission Rückeroberung der Plätze geglückt

Das Gewaltpräventions-Projekt „Auf die Plätze!“

Im Juli 2017 hatte die Landeskommission Berlin gegen Gewalt, die bei der Senatsverwaltung für Inneres und Sport angesiedelt ist, allen Bezirken 150 000 Euro für kiezorientierte Gewalt- und Kriminalitätsprävention bereitgestellt.

In Neukölln wurde dafür der Flughafenkiez ausgewählt. Am Boddinplatz und am Käpt'n-Blaubär-Spielplatz machten zu dieser Zeit aggressive Jugendgangs Stress. Das Projekt hat drei Säulen. Beim Teilprojekt „Spielplatz für alle“ sollte der Käpt'n-Blau-

bär-Spielplatz wieder für die Familien zurückgewonnen werden. Eine Müttergruppe wurde unterstützt, die sich seit einiger Zeit jeden Sonntag auf dem Spielplatz trifft. Auch mit der zweiten Säule, dem „Boddin Power Play“ ist es gelungen, den Boddinspielplatz für Kinder und Eltern einladend zu gestalten. Das Team von MaDonna Mädchenkult.Ur e.V. machte auf dem Boddinplatz Sport- und Spielangebote und vermittelte bei Konflikten. Für den Neuköllner Jugendstadtrat Falko Liecke (CDU) kann dadurch dem Ziel entsprochen werden, bereits auffällig gewordene junge Leute rechtzeitig zu erreichen und sie nicht zu Intensivstraftäter werden zu lassen. Bei Vorfällen wird rasch und in Abstimmung verschiedener Stellen reagiert. Bei der dritten Säule „Raus aus Neukölln“ werden mit den Jugendlichen Fahrten unternommen und dabei auch an antisemitischen und homophoben Einstellungen gearbeitet. Derzeit bemühen sich Bezirk und Senat um eine Weiterfinanzierung des Vorzeigeprojekts.



kurz & knapp

Im November eröffnet der Indoor-Spielplatz

Auch in diesem Winter gibt es in der alten Turnhalle der Hermann-Boddin-Schule wieder einen Indoor-Spielplatz. Ab dem 9. November können Kinder im Alter von 1 bis 8 Jahren an jedem Sonnabend mit verschiedenen Turn- und Sportgeräten der Schule spielen – kostenlos und ohne Voranmeldung. Es sollte aber immer eine erwachsene Begleitperson dabei sein. Die Winterspielplatz-Saison geht bis zum 4. April 2020.

Alte Turnhalle der Hermann-Boddin-Schule
Boddinstraße 55
samstags, 9 bis 13 Uhr

Begegnungen zwischen den Religionen

Die Neuköllner Begegnungsstätte „Dar Al-Salam“, die sich in der Moschee in der Flughafenstraße 43 befindet, versteht sich als offenes Haus – und das nicht nur am Tag der Offenen Moschee am 3. Oktober. Regelmäßig widmen sich öffentliche Veranstaltungen dem interreligiösen Dialog. So findet derzeit in Zusammenarbeit mit der Landeszentrale für politische Bildung die Vortragsreihe „Es war einmal eine Heldin“ statt. Es geht um religiöse Frauenpersönlichkeiten, die die Welt verändert haben. Am 21. September war Groß und Klein zum Lesetag mit Geschichten aus Tausendundeiner Nacht geladen. Kürzlich wurde zudem ein Austausch mit der jüdisch-muslimischen Frauengruppe „Sisterhood of Salaam Shalom“ aus den USA begonnen.

Aktuelle Ankündigungen finden Sie auf der Facebook-Seite

<https://www.facebook.com/NBSev1>

Vorzeigeprojekt Stadtteilmütter ausgeweitet

Gute Nachrichten für die Stadtteilmütter: der Senat hat beschlossen, das Neuköllner Erfolgsmodell dauerhaft zu finanzieren und auf ganz Berlin auszuweiten. Ihre Zahl soll bis zum Jahre 2025 auf 300 verdoppelt werden. Die speziell geschulten Frauen – viele von ihnen arabisch- oder türkischstämmig – besuchen Familien aus ihrer Community zu Hause und sprechen mit ihnen in ihrer Muttersprache über Themen wie Spracherziehung, gesunde Ernährung oder den Kindergartenbesuch. Im Flughafenkiez sind sie außerdem bei Kiezfesten wie dem Herdelezi sowie beim Frauenfrühstück mit dabei und sie sind als Sprach- und Kulturmittlerinnen an der Hermann-Boddin-Grundschule für Eltern und Lehrkräfte im Einsatz.



Zum Tod von Rahim Yildirim

Der große Bruder ist gegangen

Am 8. Juli ist Rahim Yildirim, Mitarbeiter des Kinder- und Elterntreffs Blueberry Inn, verstorben.

Rahim Yildirim, Outreach-Mitarbeiter seit 2009, war im Alter von nur 41 Jahren einem Herzinfarkt erlegen. Schon am Tag danach kamen viele geschockte Jugendliche, Eltern und das Team im Blueberry in der Reuterstraße 10 zusammen, um gemeinsam Abschied zu nehmen. Am 14. August gab es dann eine große Trauerfeier, an der auch Neuköllns Jugendstadtrat Falko Liecke teilnahm. Zum Gedenken an ihn hat ein Graffiti-Künstler ein überlebensgroßes Porträt auf die Mauer zur Reuterstraße hin gemalt – eine Idee der Jugendlichen. Abdulrahim Yildirim, wie er mit vollständigen Namen heißt, war ein Neuköllner Junge. 1978 in Neukölln geboren wuchs er in der Emser Straße auf und wohnte dort bis zu seinem Lebensende. Es ist eine raue Gegend und in Rahims Jugend lieferten sich die Jugendgangs Straßenkämpfe. „Gerade

deswegen war er für unsere Jungs ein authentisches positives Vorbild, er kam aus demselben Milieu wie sie, hat die gleichen Erfahrungen gemacht und dennoch einen guten Lebensweg geschafft“, sagt Jens Schielmann, Leiter des Blueberry. Rahim Yildirim war kein studierter Sozialpädagoge. Er war ein zugewandter warmherziger Mensch, der immer ein offenes Ohr für die Sorgen und Probleme der Kids hatte. Familie war Rahim wichtig, auch seine Blueberry-Familie. Für das Team war er mehr als nur ein Kollege und für die Kids mehr als nur ein pädagogischer Mitarbeiter. Rahim-Abi haben ihn die Kinder und Jugendlichen genannt, das heißt großer Bruder. Bei ihm konnten sie sich Rat holen, auch wenn sie Mist gebaut hatten. Als Jugendlicher war Rahim selber Besucher in einer Outreach-Einrichtung in Nord-Neukölln gewesen. Irgendwann wurde er dort Peerhelper und machte ehrenamtlich Breakdance-Workshops und Fußballtraining. Seit 2006 war er im Team vom Blueberry, seit 2009 als fest angestellter Mitarbeiter. Er hat eine große Lücke hinterlassen.

Aktionsfonds: **Schnell noch Anträge stellen!**

Mit dem Aktionsfonds des Flughafenkiez sind in diesem Jahr schon elf Nachbarschaftsideen finanziert worden – von der Baumscheibenbegrünung über Aufräumaktionen im Gemeinschaftsgarten, eine öffentliche Kunstperformance und Teppiche für die Kita bis zum Geräteschuppen für die Schule. Jede Idee, die dem Flughafenkiez zugutekommt, kann mit bis zu 1500 Euro für Sachkosten bezuschusst werden. Von den 10 000 Euro sind in diesem Jahr nur noch rund 300 Euro zu vergeben. Eine aus Anwohnern gebildete Vergabejury entscheidet am Ende eines jeden Monats schnell und unkompliziert, damit die engagierten Kiezbewohner ohne lange Wartezeit loslegen können. Wer für seine Kiezidee eine kleine Geldspritze haben möchte, sollte seinen Antrag bis zum 28. Oktober beim Quartiersbüro stellen. Sollte danach noch Geld übrig sein, ist der 27. November der Abgabetermin für die allerletzte Vergabe im Jahr 2019.

Blueberry News

Öffnungszeiten im Winter
täglich 14 bis 19 Uhr
donnerstags
nur für Mädchen
freitags nur für Jungen,
Sonnabend ist
Mütter- und Frauentag.



Blueberry Inn
Reuterstraße 10
Tel 60 69 05 98

Herbstfahrt, Halloween und Frauenfrühstück

Der plötzliche Tod vom Rahim hat im Blueberry Inn natürlich auch den Alltag der letzten Wochen überschattet. Trotz alledem standen in den Herbstferien wieder die schon fast traditionellen Fahrten nach Flecken Zechlin an. Eine gemischte Gruppe fuhr vom 11. bis zum 13. Oktober in die DGB-Jugendbildungsstätte im nördlichen Brandenburg. Am Wochenende darauf folgte eine Fahrt nur für Jungen ab 14 Jahren. Am 31. Oktober ist auch wieder eine Halloween-Party für alle geplant. In diesem Jahr finden im Blueberry Inn am 5. November und 3. Dezember noch zwei Frauenfrühstücke statt. Von 10 bis 13 Uhr gibt es die Möglichkeit, sich bei Kaffee, Tee und Brötchen mit anderen Frauen über verschiedene Alltagsthemen auszutauschen.

Wasser spenden für Straßenbäume

Aufgrund der Trockenheit im Sommer waren alle Bürgerinnen und Bürger eingeladen, das Grünflächenamt Neukölln dabei zu unterstützen, die Bäume vor dem Vertrocknen zu schützen. Besonders viel Wasser brauchen die neu gepflanzten Bäume und andere Pflanzen am Straßenrand. Falls möglich sollten mindestens zwei Eimer (20 Liter) Wasser pro Baum pro Tag gegossen werden. Jede Bewässerung hilft dabei, die Bäume und Vegetation vor dem Absterben durch Vertrocknung zu schützen.

Ein Tipp für den nächsten Sommer: Da aufgrund der langanhaltenden Trockenheit die Erdkruste eine Schicht gebildet hat, die wasserabweisend wirkt, ist es sinnvoll – sofern zeitlich möglich – den Baum erst anzugießen und zu warten, bis die Feuchtigkeit eingezogen ist. Nach dem Angießen kann der Boden das Wasser viel besser aufnehmen. Außerdem verdunstet über den Tag ein großer Teil des Wassers, sodass die Wässerung auf früh morgens oder abends gelegt werden sollte.

